

Gemeinsam für den Wildschutz: Rehkitzretter im Einsatz im Kreis Ahrweiler

Jäger im Kreis Ahrweiler retten über 100 Rehkitze mittels Drohneneinsatz vor dem Mähtod und betonen die Bedeutung der Zusammenarbeit.

Im ländlichen Raum um Ahrweiler hat sich in den letzten Monaten eine bemerkenswerte Initiative entwickelt, um die Lebensbedingungen junger Wildtiere während der kritischen Mähzeit zu sichern. Freiwillige Jäger und Naturschützer haben gemeinsam daran gearbeitet, über 100 Rehkitze vor dem sogenannten Mähtod zu retten. Diese Anstrengungen haben nicht nur den Tieren das Überleben gesichert, sondern auch gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Naturschutzorganisationen ist.

Gefahren für das Jungwild in der Mähseason

Die Zeit zwischen Brut- und Setz saison und den damit verbundenen Mahdarbeiten stellt eine Gefahr für neugeborene Wildtiere dar. In dieser Phase kommt es häufig zu tödlichen Begegnungen zwischen Mähmaschinen und versteckten Tieren wie Rehkitzen. Aufgrund der schützenswerten Lebensräume stehen Landwirte in der Verantwortung, potentielle Gefahren für die Jungtiere zu minimieren. Dies kann jedoch nur mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern effektiv gelingen.

Modernste Technologien zur Rettung von Wildtieren

Einer der Schlüsselfaktoren für den Erfolg dieser Rettungsaktionen ist der Einsatz von Wärmebilddrohnen. Diese hochmodernen Geräte ermöglichen es, die Körperwärme der versteckten Rehkitze zu erkennen, was ihre Lokalisierung erheblich vereinfacht. In den frühen Morgenstunden, wenn die Temperaturen noch kühl sind, starten die Helfer ihre Einsätze, um durch die Wiesen zu fliegen und die jungen Tiere zu finden.

Die entscheidende Rolle der ehrenamtlichen Helfer

Die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements lässt sich nicht hoch genug einschätzen. Die Kreisgruppe Ahrweiler im Landesjagdverband hat seit vielen Jahren Erfahrung in der Jungwildrettung und hat ihre Methoden kontinuierlich angepasst. Im Gegensatz zu früheren Verfahren, die oft zeitaufwendig waren, gewährleisten die aktuellen Vorgehensweisen eine schnellere und effektivere Rettung. Diese Struktur ist entscheidend, um die Tiere sicher aus den Gefahrenbereichen zu bringen.

Herausforderungen durch Unachtsamkeit und Missverständnisse

Trotz der Erfolge müssen die Jäger und Helfer immer wieder auf Unachtsamkeit in der Bevölkerung hinweisen. Ein tragischer Vorfall im Juni verdeutlichte dies, als ein Rehkitz von einer Hundebesitzerin in die Obhut genommen wurde, anstatt den Jagdpächter zu kontaktieren. Die nicht sachgerechte Versorgung führte dazu, dass das Tier starb. Diese Vorfälle machen deutlich, wie wichtig die Sensibilisierung und Aufklärung in der Bevölkerung ist, um das Überleben der Jungtiere zu sichern.

Ausblick: Zukunft der Jungwildrettung verbessern

Anlässlich dieser Ereignisse wird eine bessere Organisation der Zusammenarbeit angestrebt. Die Kreisjägerschaft hat bereits Maßnahmen ergriffen, um die Informationen zur Jungwildrettung zu bündeln und den Austausch zwischen den verschiedenen Rettungsteams zu fördern. Mit einem klar strukturierten Ansatz hoffen die Verantwortlichen, auch in Zukunft noch effektiver im Sinne des Wildtierschutzes tätig sein zu können.

Durch die Kombination von traditioneller Jagdpraxis und modernen Technologien setzen die involvierten Gruppen im Kreis Ahrweiler ein starkes Zeichen für den Naturschutz und zeigen, wie gemeinschaftliche Anstrengungen das Überleben junger Wildtiere sichern können.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de